



Elbingsche

Anzeigen

von

Handlungs- ökonomischen- historischen und litterarischen  
Sachen.

64tes Stück. Donnerstag den 13ten August, 1789.

Gemählde von London.

(Fortsetzung.)

Die Stadt wird des Nachts von zwölf bis 15,000 alten Männern bewacht, die man Watchmen nennt. Sie rufen von Stunde zu Stunde, was für Wetter es ist, wecken des Morgens die Reisende und die Leute, die dringende Geschäfte haben, und schlagen an alle Thüren und Fenstern, um

zu sehn, ob sie verschlossen sind. Hat die Magd vergessen, ein Fenster oder die Hausthüre zuzumachen, so zahlt sie der Nachtmache etwas, zu einem Krug Bier. Die meisten von diesen alten Männern, führen einen Hund bey sich; die, welche in den Vorstädten und umliegende Gegenden wachen, sind mit einem Spieß oder dicken Knüttel bewafnet, um sich gegen die Spizhuben vertheidigen zu können; sie haben auch in ihrem Wachhäuschen eine Schnurre oder

oder Glocke. Wenn sie angefallen oder beschimpft werden, oder wenn man sie zu Hilfe ruft, so schnurren oder läuten sie stark, dann versammeln sich alle Wächter in Häufen, und es ist unmöglich den Stößen oder Hunden zu entrinnen. Der Gefangene wird in die Wachtube, und den andern Morgen vor den Friedensrichter gebracht. Spendirt man eine halbe Guinee an den unerschrockensten und abgefeimtesten von diesen Wächtern, so kann man sich darauf verlassen, seine Freyheit zu erhalten. und wenn man einen Mord begangen hätte, Diese Wächter werden aus dem niedrigsten Pöbel genommen; das Kirchspiel bezahlt sie alle acht Tage, und hält sie auch in Laterne und Licht frey. Ihre Accidenzien allein belaufen sich des Nachts über zwey Schillinge.

Der großen Anzahl dieser Wächter ohngeachtet, brechen die Diebe Fenster und Thürren fast unter ihren Augen auf, und räumen ein ganzes Haus aus; dies pflegt sonderlich im Sommer zu geschehn, wo über 30,000 Eigenthümer ihre Häuser bloß der Bewachung einer alten Frau überlassen, und viele, selbst reiche, Engländer, wenn sie auf das Land gehn, ihr bestes Geräthe mitnehmen, und das Uebrige dem Ohngefahr Preis geben.

Nichts ist trauriger und langweilliger als der Sonntag, sowohl in der Stadt London als auf dem Lande. Die Schauspielhäuser sind verschlossen, und die Schenken und Gasthöfe, werden bloß den Kunden um gewisse Stunden, und mit vieler Vorsicht geöffnet. Spiel, Tanz, Musik sind untersagt. Selbst die politischen Zeitungen, der ewige Pfefferbissen der Engländer, leiden einen Stillstand. Die Wegegelder an den Schlagbäumen sind um ein Drittheil erhöht, und ganz London ist gezwungen, wenn

es schönes Wetter ist, im Park umherzu- laufen, oder sich des Nachmittags von fünf bis neun Uhr in die benachbarten Schenken der umliegenden Gegend, zu besuchen, um sich dort traurig an Thee oder Bier zu lassen, ohne mit seinem Nachbar zu sprechen. Die großen Jahresfeste bringen eine Verstärkung von Laurigkeit mit sich, die einen Fremden vollends bang macht. Die Engländer sind sehr glücklich in Verfertigung von Karriaturen, oder überladenen Bildern, die alle Stände belustigen, und deren treffende Wahrheit immer gefällt. So wurden 1776 die Gähnenden Kupferstiche hüzig aufgekauft. Der Liebhaber gähnte bey seiner Geliebten, der Trunkensold bey seinem Krüge, der Prediger gähnte mit allen seinen Zuhörern. Man hat sogar am Galgen den armen Sünder, ehe er den gefährlichen Sprung that, gähnen, und die ganze Versammlung in ein Chor von Gähnen ausbrechen sehn.

Ein solches Volk, das in dicke Luft und Steinkohlendampf eingehüllt, und von Bier und Butter wie eine Blase aufgebläht ist, sollte billig an den Sonntagen öffentliche Vergnügungen und Zerstreuungen haben, um seine Traurigkeit und natürliche Langeweile zu zerstreuen. Wenn der Kaffee einen niedrigeren Preis hätte, und auf den Vortwein keine Accise gelegt wäre, so könnte vielleicht das Volk in diesen beyden Getränken, vorzüglich aber in den letztern, Mittel zur Aufheiterung finden.

Der englische Adel ist, ohne Widerspruch, der unterrichtete und aufgeklärteste in ganz Europa. Er ist der einzige, der mit Nutzen reiset, und den man in allen Ländern antrifft. Er hat einen angeborenen, leidenschaftlichen Hang für Künste und Wissenschaften. Die Sammlungen von Antiken und Gemälden, die in mehr denn 150 Lustschlossern

schiffen und Landhäusern zerstreut sind, beweisen zur Genüge den entschiedenen Geschmack der Engländer an den schönen Künsten.

Gefestgaben und beredter Patriotismus bahnen den Weg zu den höchsten Ehrenstellen und Würden. Auch können wenige andre Nationen so viel ausgezeichnete und preiswürdige Schriftsteller in allen Fächern der Wissenschaften, und in der Dichtkunst und Weltweisheit, aufweisen. Diese Nation ist es, die einen ewigen Tempel der Freiheit errichtete, welche ohne den standhaften und unerschrockenen Muth der stolzen Britten, gar bald vor der Erde verbannt seyn würde. Hier thront diese Gottheit, zu der die Sterblichen sehnen, hier herrschen sie in Sicherheit, und ihr heiliges Feuer läßt den entferntesten Küsten die Hoffnung leuchten, vielleicht auch einst ihres Glücks theilhaftig zu werden! Alle Völker sind deswegen grenzenlosen Dank dieser stolzen und herzhaften Nation schuldig, daß sie sechs Jahrhunderte wider den Zwang der Tyrannen kämpfte, um an den seligen Ufer der Themse dieser wohlthätigen Götin einen Sitz zu verschaffen.

Der Engländer von Stande ist auf seinen Reisen prächtig aus Grundsätzen und hausfalterisch daheim in seiner Wirtschaft; aber großmüthig, Enthusiast, und verschwenderisch, wenn es auf das Wohl und die Ehre seines Vaterlandes ankommt.

Der Hut hebt die Schönheit des Leint's der Engländerinnen, deren frisches Aussehen Zeuge ihrer Gesundheit ist. Es ist eine Rose, die sich zu entfalten und mit den ersten Sonnenstrahlen zu färben anfängt. Das Spiel dieses Hutes, der täglich neuen Veränderungen unterworfen ist, giebt den Brittinnen ein schelmisches und belebtes Ansehen, das ihnen sonst nicht natürlich ist, und

macht sie oft schöner scheinen, als sie in der That sind. Auch bringen sie ganze Stunden zu, ihn recht aufzusetzen, und mit Blumen, Bändern und Stor zu garniren, die im Winde flattern.

Zu ihren Schuhen bedienen sie sich aller Arten von Farben; die Absätze sind spizig und hoch; sie ermüden und schwächen die Nerven, und setzen sie öfters aus, einen falschen Tritt zu thun, sonderlich wenn sie ihre beschlagenen Leberklappen, oder Pastin's nach sich schleppen, welches ein betäubendes Gefläpper verursacht. Die Absätze sind außerordentlich lang, und gehn bis auf die Schuhe herunter. Der Wuchs ist schwächlich, und die Tracht nicht minder schlank. Oft trift man alle vier Farben in dem Anzuge eines Frauenzimmers an.

(Die Fortsetzung folgt.)

#### Anekdoten.

Ein Reuter hatte einen Sporn auf dem Wege verlohren. Er kam in eine Gesellschaft, und ein junger Geck hielt sich laut darüber auf. Mein Herr, ver setzte der Reuter, es ist wahr, ich habe einen Sporn zu wenig, aber ich merke, sie haben einen zu viel.

Ein Graf ohne Grafschaft wollte einen Abt, der keine Pfründe hatte aufziehen, und sagte daher zu ihm: Herr Abt, wir kennen uns schon lange, und doch weiß ich bis auf diese Stunde noch nicht, wo Ihre Abten liegt. Das nimmt mich wirklich Wunder, erwiderte der Abt, sie liegt ja mitten in Ihrer Grafschaft.

Gordon, vom 10. bis 13. August nach Elbing.  
 12 Pfund Israel Fleisch, 3 Pfund Falcken, und 85 Pfund Pottasche. Leibel Moses,  
 Gefäß Weizen und Roggen.

Wechsel-Cours. Königsberg, den 30. Julii, 1789.

Amsterdam	41 Tage	1 R. 18 S.	304	gr.
—	71 —	1 R. 18 S.	302	1/2 gr.
Hamburg	3 Wochen	1 Rthlr. 60 S.	136	gr.
—	6 —	1 Rthlr. 60 S.	135	1/2 gr.
Rändige holländische Dukaten			9	gr.
dito alte			8	29 gr.
Alberts-Thaler rändig			4	13 gr.
dito alte			4	12 gr.
Alte Rubeln			3	19 gr.
Gute dito			3	5 gr.
Neue dito.			2	4 gr.

Es sind den 9ten August Morgens um 9 oder 10 Uhr aus der Küche im Schießgarten zwei silberne Schlüssel mit dem Zeichen Vorloff P. v. P. nebst eine zinnerne Schüssel und Leichter mit dem Zeichen D. W. B. gestohlen worden, sollte von diesen Diebischer weise entwendeten Sachen zum Verkauf oder Verfaß gebracht werden, so wird gebeten solches gegen einen guten Rekompans von 6 Rthlr. anzuzeigen.

Vorloff.

Ein Mensch der die Schön und Rechtschreibeerey vollkommen versteht, wünscht als Schreiber hier angestellt zu werden, oder Manuscripts zu mundiren zu bekommen. Auch erbietet er sich gegen billiges Lehr-Geld Unterricht zu geben, in der Ortho- und Calligraphie und in der Kunst Aufsätze aller Art in der deutschen Sprache nach dem neuesten Styl auszuarbeiten. Zu erfragen ist er beim Traiteur Herrn Seger in, ohnweit den Fleischbänken.

In meinem in der Neustädtischen Herrenstraße gelegenen, völlig neuausgebauten Hause sind in der dritten Etage, zwei nebst einander liegende und nach der Straße gehende Stuben zu Michael d. J. zu vermietthen. Miethslustige können sich deshalb bei mir melden, auch diese Stuben in Augenschein nehmen. Elbing, den 10ten August 1789. Leuwert.

Diese Elbingische Anzeigen sind Montags und Donnerstags in der hiesigen Buchhandlung und auf allen Königl. Postämtern zu haben.